

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben verstanden. Aber zeichnen konnten sie doch schon lange vorher. Man fand in Felshöhlen (besonders in Frankreich und Spanien) massenhaft Tierbilder, die wahrscheinlich vor zehn Jahrtausenden oder noch früher von den Bewohnern dieser Höhlen in die Felswand eingeritzt und dann ausgemalt wurden. Mammut, Nashorn und Büffel, Hirsche, Rentiere, Wildschweine und Wildpferde, Höhlenbären und Wölfe sind da zu erblicken. Die Felsbilder zeigen, wie die Tiere weiden, schlafen, flüchten, anstürmen und wie sie von Menschen gejagt und getötet wurden. Die Höhlenbewohner konnten noch nicht schreiben, aber ihre Felsbilder erzählen uns viel aus jenen Zeiten. Man kann also auch mit Bildern etwas sagen.

Die Bilderschrift – fast wie ein Bilderrätsel

Die Indianer hatten auch eine besondere Bilderschrift. Zeichnete ein Indianer z. B. einen Menschen und daneben eine Schildkröte, dann sollte das bedeuten: Das ist ein glücklicher Mensch. Denn die Indianer glaubten, dass Schildkröten Glück bringen. Zeichnete er aber neben das Bild des Menschen einen Adler, dann bedeutete das: Dieser Mensch ist tapfer. Der Adler war das Bildzeichen für Tapferkeit. Die Schlange diente als Bildzeichen für langes

Leben. Die Indianer glaubten nämlich, dass Schlangen ewig leben. Ein aufgeblähtes Segel war das Bildzeichen für Wind usw. usw. – Die heute noch als Nachkommen früherer Indianervölker in Amerika lebenden Indianer brauchen keine Bilderschrift mehr, weil sie jetzt wie wir die Buchstabenschrift kennen. – Aus der Bilderschrift hat sich allmählich die Buchstabenschrift entwickelt.

Der moderne Mensch braucht wieder Bilderschrift

Wir modernen Menschen benützen neben der Buchstabenschrift auch wieder die Bilderschrift. Du glaubst vielleicht, das stimme nicht. Denke nur einmal an die vielen Signaltafeln für den modernen Strassenverkehr. Jeder Autofahrschüler muss lernen, was die Bilder und Zeichen auf den kreisrunden, drei- und viereckigen Signaltafeln bedeuten. Da gibt es z. B. die rotumrandete Signaltafel, auf der zwei davoneilende Kinder zu sehen sind. Das bedeutet: Achtung, Gefahr! Pass gut auf und fahre vorsichtig, denn in der Nähe ist ein Schulhaus. – Ist es nicht komisch, dass wir modernen Menschen auch wieder eine Art Bilderschrift benützen?

Nacherzählt aus «Schwarz und Weiss»
von M. Iljin. Eberhard Kaiser

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gebörloser, Berichte von Tagungen

† Fred Ottiger-Rösli

Schon wieder hat der Tod eine Lücke in die Lesersfamilie der «GZ» gerissen. Am 24. März starb in Luzern in seinem siebenten Lebensjahrzehnt unser treuer Abonnent Fred Ottiger-Rösli. Der Verstorbene hatte im frühen Kindesalter das Gehör durch eine Krankheit verloren. Er verbrachte darum seine Schulzeit in der Taubstummenschule Hohenrain. Nachher trat er in eine Lehre als Fotograf, die er mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss. — Von 1920 bis 1950 führte Fred Ottiger ein eigenes Fotogeschäft. Er war

ein Meister in der fotografischen Wiedergabe (Reproduktion) alter Gemälde und Plastiken, von Schriftstücken und Münzen. Die Luzerner Bürgerbibliothek, das Staatsarchiv des Kantons und die Zentralbibliothek in Bern gehörten zu seinen ständigen Kunden. In der Freizeit arbeitete er gern im Garten, sammelte Kakteen und altes Porzellan.

Fred Ottiger hatte das Glück, eine liebende, verständnisvolle Gattin zu finden. Im April 1935 heiratete er die Tochter eines Arztes. Der glück-

lichen Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn, der aber bald nach der Geburt starb. — Seit 1950 konnte Fred Ottiger seinen Beruf als Fotograf wegen einer schweren Krankheit nicht mehr ausüben. Er betätigte sich aber noch, so

gut als es ihm möglich war, im väterlichen Fabrikbetrieb. In seinen letzten Jahren musste er viel leiden. Er jammerte und klagte aber nicht, sondern ertrug sein Leiden mit Geduld, Liebe und Güte. Nach BRM im «Vaterland»

Kleine Berner Chronik



Ein Rückblick: Am vergangenen Ostersonntag vor genau 30 Jahren wurde auf dem Friedhof Muri alt Vorsteher Adolf Lauener zur letzten Ruhe gebettet. Adolf Lauener hatte in den Jahren 1902—1932 mit voller Hingabe als Vorsteher in Münchenbuchsee gewirkt. Auch nach seinem Rücktritt blieb er als Redaktor der «GZ» mit den Gehörlosen eng verbunden. Als er 1938 starb, übernahm Frau Henriette Lauener-Herrmann die Redaktion. Ihr Nachfolger wurde später Hans Gfeller, der von 1913 bis 1921 Lehrer in Münchenbuchsee gewesen war. Er schrieb über seinen ehemaligen Vorgesetzten einmal: «Adolf Lauener war der geborene Taubstummenlehrer. Er hatte den Blick für das Einfache, Klare, Natürliche. Er war in erster Linie ein Vorarbeiter — sei es in der Schule, sei es im Garten, in Haus oder Feld.» Auch wir wollen dankbar an diesen grossen Vorarbeiter denken.

Wir gratulieren: Am 11. März konnten die Eheleute Gottfried und Emma Theiler-Haas in Aeschi ob Spiez das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Im Inselspital Bern darf Arnold Sunier, zwar gegenwärtig mit starken Fusschmerzen, aber doch dankbar, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. — Über die 70er-Grenze schritt im Januar Fritz Grossniklaus, der sich nach langer Tätigkeit in Zürich wieder nach Beatenberg zurückgezogen hat. — Martha Jaussi in Unterseen und Gottfried Roth in Uetendorf sind mit 65 noch immer rüstig, und Ernst Mengisen in Bern darf sich auch schon an seinen 60 Jahren freuen. Gott verspricht: «Ich will euch tragen bis ins Alter!»

Aus unseren Schulen: Am Palmsonntag wurden in der schönen Kirche Wabern folgende Wabern-Schüler konfirmiert: Ruth Büchi aus Winterthur; Hans-Peter Bünzli aus Schaffhausen; Valentin Flückiger aus Biel; Hans-Peter Gygax aus Seeburg; Walter Hänni aus Uetendorf; Hans Klöti aus Winterthur und Roland Lutz aus St. Gallen. Zusammen mit diesen trat auch Anna Rosa Grieder aus Reinach aus der Schule ins Leben hinaus. — In Münchenbuchsee verliess Jean-Pierre Perrin die Schulbank, um in Bern eine Lehrstelle als Koch anzutreten. Walter Zaugg aus Hümbach beginnt nach Abschluss der Oberschule die Lehre als Lochkartenoperator. — Auch un-

ter der Lehrerschaft unserer Schulen gab es Wechsel: In Münchenbuchsee verliess Frau Luisa Tschanz-Nijman nach vierjähriger Tätigkeit als Taubstummenlehrerin die Schule. Lehrerin Fräulein Brigitte Baumgartner in Wabern hat sich mit dem früheren Mitarbeiter Daniel Giger verheiratet und geht ebenfalls fort. Beiden sei an dieser Stelle für ihre treue Mitarbeit nochmals bestens gedankt. — Mit dem neuen Schuljahr wurde in Wabern eine Kleinabteilung für Hirngeschädigte neu eröffnet. Wir danken den Hauseltern Mattmüller für diesen neuen Vorstoss und wünschen viel Kraft bei dieser zusätzlichen Arbeit.

Allerlei Erfreuliches: Erfolgreiche Lehrabschlussprüfungen bestanden Otto Bürcher in Laupen als Photolithograph und Fräulein Vreni Wüthrich in Courgevaux als Coiffeuse. Wir freuen uns mit und gratulieren herzlich! — Aus der Familienwelt unserer Gehörlosen: Unserem in Neureuth bei Karlsruhe wohnhaften Berner Ernst Grunder und seiner lieben Frau Hilde wurde im Januar ein Töchterlein Claudia geschenkt. — Am 3. März legte Familie Ledermann in Münchenbuchsee beim Gehörlosen-Gottesdienst ihr drittes Söhnlein Thomas durch die Taufe in die Hand Gottes. Der Tauftext lautete: «Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat.» (Jesaja 8, 18.) — Die Konfirmation ihrer hörenden Kinder durften Familie Schürch in Kirchberg mit Hannelore und Familie Ramseyer in Grünenmatt mit Margrit feiern. — Christian Feuz aus Müren fand im Schnee einen echten Gold-Siegelring und erhielt dafür 60 Franken Finderlohn! — Herr Bargetzi, Taubblinden-Praktikant und Mitarbeiter von Fräulein Meili, St. Gallen, besuchte während mehrerer Tage einige sehschwache Gehörlose in unserem Kanton. Es ist dies ein sehr wichtiger Dienst: Gehörlose, die in Gefahr sind, zu erblinden, müssen sich nicht vor Vereinsamung fürchten. Sie werden betreut und lernen durch die Fingersprache den Kontakt mit den Mitmenschen aufrecht-erhalten.

Veranstaltungen: Die wöchentlichen Kursstunden des Winterhalbjahres wurden mit dem Lebensbild von Niklaus Manuel und mit Psalm 137 abgeschlossen. Wir danken den Besuchern für

ihr regelmässiges Erscheinen. Bei Zusammenkünften in Zweisimmen und Interlaken zeigte Ernst Hofmann aus Mühlethurnen seine Lichtbilder aus Griechenland. — Am ersten Märzsonntag besuchte eine Gruppe mit Herrn Pfarrer Pfister das Historische Museum in Bern. — In der Jugendgruppe berichteten vier Gehörlose mit Wort, Bild und Film über ihre Reise nach Amerika. — Der Filmklub betrachtete einen Streifen über den amerikanischen Bürgerkrieg «Der gnadenlose Ritt». — Über die letzte Monatswende führten Herr und Frau Pfarrer Pfister in St-Cergue (Waadtländer Jura) mit 48 Gehörlosen und den Mitarbeitern Fräulein Wethli,

Fräulein Eichenberger und Vikar Beglinger einen zehntägigen Ferienkurs durch. Wir versammelten uns täglich zu einer Andacht, dann zur «Schule» über Land- und Volkskunde der Waadt sowie zu Französisch-Lektionen. Zwei ganztägige Ausflüge brachten uns nach Genf, auf den jenseits der Grenze liegenden Aussichtspunkt Mont Salève und auf einer Savoyen-Rundfahrt in die Nähe des Mont-Blanc nach Annecy. — An der Postgasse hat Fräulein Wethli ihr dreimonatiges Praktikum beendet und ist bereits fortgezogen, während unsere Sekretärin Fräulein Moor die schwere Abschlussprüfung in der Sozialschule erfolgreich bestanden hat. (Fortsetzung folgt)

Neue Sprachheilschule in Arlesheim



Ein ganz besonders schönes Ereignis des neuen Schuljahres 1968/69 ist die Eröffnung der Sprachheilabteilung Arlesheim der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen. Am 7. Juni 1967 wurde

die «Afred-und-Rosalie-Wieland-Stiftung» gegründet. Sie hat den Zweck, Hilfe zu leisten für taubstumme, schwerhörige und sprachgestörte Kinder und Jugendliche sowie an der Ausbildung von Taubstumm-, Sprachheil- und Schwerhörigenlehrern und des Hilfspersonals mitzuwirken. Nun ziehen als erste normalbegabte, schwer sprachgestörte Kinder in die bestehenden Gebäude in Arlesheim, Stollenrain 7, ein. Auf dem herrlich gelegenen, grossen Areal werden sie lernend und spielend, im Sinne moderner Sonderpädagogik, nach und nach von ihren Sprachleiden befreit.

Die Sprachheilschule Arlesheim verfügt über einen Sprachheil-Kindergarten, eine 1./2. Sprachheil-Primarklasse und über ein Sprachheil-Ambulatorium. Die Schulleitung befindet sich in der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen, dem Sitz der Stiftung.

Ganz herzlich möchten wir allen denen danken, die es ermöglicht haben, den sprachgeschädigten Kindern des Birseck-Gebietes auf diese Weise zu helfen. Eberhard Kaiser

Noch ein Stücklein vom Baslerschalk

Nach dem evangelischen Gottesdienst für Gehörlose in Basel plaudern die Teilnehmer ausserhalb der Kapelle gerne noch ein wenig miteinander. Meistens ist auch der Herr Pfarrer dabei. Einmal legte der Schalk dem Herrn Pfarrer folgende Frage vor: «Lieber Herr Pfarrer, wissen Sie auch, was die zwölf Apostel im Himmel zusammen machen?» — Die Anwesenden waren gespannt auf die Antwort. Nach einer Weile sagte der Herr Pfarrer zum Schalk: «Wissen Sie es denn genau?» — Dieser antwortete: «Ja natürlich, schon in der zweiten Klasse sagte es uns der Lehrer, und seither sind schon gut 50 Jahre

verflossen.» Nun war der Herr Pfarrer selber gespannt, wie die Antwort wohl lauten könnte. Und da er sie selber nicht geben konnte, bat er den Schalk, ihm die Antwort doch zu verraten. Darauf sagte der Schalk feierlich: «Lieber Herr Pfarrer, es ist doch soo einfach. Die zwölf Apostel machen zusammen nichts anderes als ein Dutzend, gleich wie zwölf Eier ein Dutzend machen.» — Dass wir alle mit dem Herrn Pfarrer über diesen Streich noch manchmal gelacht haben, kann man sich denken.

Von ihm selber erzählt

Auch Gehörlose wollen informiert sein

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, über alles Geschehen in seiner näheren oder weiteren Umgebung informiert zu sein. Wir können uns einen Menschen, dem alles gleichgültig wäre und der Auge, Ohr und Herz der Umwelt verschliessen würde, nicht gut vorstellen. Ein solches Verhalten wäre auch nicht normal. In einer Dorfgemeinschaft, wo sich gewöhnlich alle Bewohner kennen, ist man fast immer über alle Vorkommnisse, auch die kleinsten, im Bilde. Ein Ereignis, ein Krankheits- oder Todesfall ist rasch in aller Mund. Oft ist man sogar über Dinge informiert, die besser unbekannt geblieben wären. Es gibt eben auch «gwundrige» Leute, die über ihre lieben Mitmenschen mehr als nötig wissen möchten und keine Ruhe finden, bis ihre Neugier befriedigt ist. Das ist dann ein günstiger Nährboden für den Klatsch. Da werden nicht selten harmlose Begebenheiten sensationell aufgebauscht und herumgeboten. Dass dadurch viel Ärger und Streit entsteht, ist verständlich.

Nicht Neugier, sondern echte Anteilnahme

Es ist nicht gut, und auch nicht nötig, über andere Leute alles zu wissen, aber es ist auch nicht gut, wenn man gar nichts aus der nächsten Umgebung erfahren kann. Man will doch Anteil haben am Geschehen um uns, man will teilhaben an Freude und Leid unserer Nachbarn, Freunde und Bekannten. Das setzt voraus, dass man weiss, was um uns vorgeht. Da kommen die Gehörlosen aus verständlichen Gründen zu kurz und sind auf verständnisvolle Hörende angewiesen. Aber sehr oft fehlen auch diese. Da klagte kürzlich eine Gehör-

lose, sie habe eine sehr nette Nachbarin schon einige Tage nicht mehr gesehen. War sie etwa krank oder ist sie verreist? Niemand gab ihr auf die Frage Antwort. Unsere Gehörlose hatte, um ein weiteres Beispiel zu nennen, gesehen, wie sich auf der Strasse Leute zusammenrotteten und eifrig miteinander sprachen. Was war geschehen? Auch hier keine Antwort. Es sind oft nur Kleinigkeiten, über die man sich nicht aufregen sollte. Aber wenn sich mit der Zeit Frage an Frage reiht und keine Antwort folgt, so bedrückt das. Für die Gehörlose ist das, als wäre sie aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und verstossen. Wenn sie auch hin und wieder einige nette Worte zu hören bekommt, so ist das nur ein schwacher Trost.

Ist es Gleichgültigkeit oder gar böse Absicht?

Es ist nicht immer Gleichgültigkeit oder gar böse Absicht gegenüber den Gehörlosen. Manche Hörende haben wirklich grosse Schwierigkeiten, eine Sache Gehörlosen verständlich darzubringen und lassen es darum lieber bleiben. Auf der andern Seite kann immer wieder die Beobachtung gemacht werden, dass Gehörlose dem Umgang mit Hörenden aus dem Wege gehen. Kontaktfreudige Gehörlose finden immer Anschluss bei Hörenden und sind über das Geschehen in ihrer Umgebung oft erstaunlich gut unterrichtet. Sie sind zufrieden, wenn man ihnen eine Sache in knappen Sätzen darlegt. Daraus kann man ersehen, dass es manchmal an den Gehörlosen selber liegt, wenn sie bezüglich Nachrichtempfang zu kurz kommen.

Fr. B.

Abenteuerlicher Eselsritt in Tunesien

Reiten ist ein schöner Sport. Stolz sitzt der Reiter auf seinem Pferd und jagt über Felder oder durch den Wald. Ich bin noch nie auf einem Pferd gesessen, aber geritten bin ich auch schon. Nämlich auf einem Esel und auf einem Kamel im Süden Tunesiens, am Rande der Wüste Sahara.

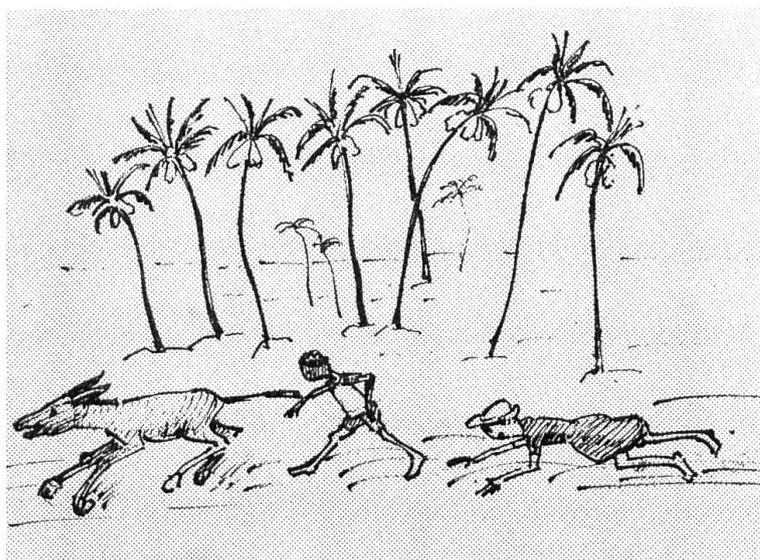
Nach einer erlebnisreichen Fahrt durch Tunesien erreichen wir (eine 16köpfige Reisegesellschaft von Lehrern) das südlichste Städtchen des Landes, Tozeur. Es ist Mitte Oktober, die Sonne brennt heisser als bei uns im Juli. Am Rande der Oase warten acht Esel und acht Kamele mit je einem Führer auf uns. Wir wollen zum «Belvédère» reiten, von wo man weit in die Sahara hineinblickt. Einen Weg reiten wir auf einem Esel, den andern auf einem Kamel. Ich wähle einen Esel für den Hinweg. Werde ich reiten können, frage ich mich bange. Mein Eselführer ist ein zehnjähriger Knabe. Los! Es geht auf sandigem Weg am Rande der Oase entlang, wir Eselreiter voran. Hinter uns folgen die Kamele mit bedächtigen Schritten. Mein Esel ist ein junges, starkes Tier. Er fängt bald an

zu traben. Es geht gut, ich bin stolz auf meine Reitkunst. Bald überhole ich zwei Reisegefährten. Das Reiten ist gar keine grosse Kunst, denke ich stolz.

Lustig und schnell geht es zwischen Dattelpalmen dem zwei Kilometer entfernten Ziele zu. Mein kleiner, junger Führer läuft durch den tiefen Sand hinterher. Ich bin froh, dass ich nicht zu Fuss gehen muss. Bald kommen wir am Bach der Oase vorbei. Dort tummeln sich mehrere Esel am Wasser. Plötzlich läuft ein Esel von der Herde weg und kommt schreiend auf uns zu. Hässlich tönt sein lautes: I-A, I-A!

Mein Esel findet das Geschrei schön. Er will dem Lockruf folgen und bricht aus mit einem wilden Sprung. Mein Führerknabe will das Tier zurückreissen. Er zerrt am Seil, aber der Esel ist stärker. Nun kommt uns ein alter Führer zu Hilfe. Er bringt mit Fluchen und Schlägen den Esel und mich zurück. Ich reite wieder in Reih und Glied. Doch bald tönt wieder das hässliche: I-A, I-A! Nun sinkt mein Esel in die Vorderbeine und streckt zugleich die Hinterbeine in die Luft. Und ich — ich fliege durch die Luft und lande nach einem schönen Purzelbaum im weichen Sande. Während der Knabe vom bockigen Esel fortgerissen wird, richte ich mich mühsam auf. Ich bin über und über mit mehlfeinem Sande bedeckt. Ich befühle meinen Körper. Wo mag ich verletzt sein? Nirgends! Ich finde nicht einmal eine Beule.

Bald kommt der Knabe mit dem Ausreisser zurück und bittet mich, wieder aufzusteigen. Doch ich habe keine Lust, einen zweiten Sturz zu machen. Der arme Bub wiederholt seine Bitte noch öfters. Er kann nicht mitansehen, wie ich bei jedem Schritt tief in den Sand einsinke und nur mühsam vorwärts komme. Er will mich trösten



mit einem kleinen Geschenk. Schnell klettert er auf eine Palme und kommt bald mit einer Handvoll reifer Datteln zurück. Diese überreicht er mir mit seinen schmutzigen Händen. Die klebrigen Früchte sind mit Sand überzuckert und garnicht gluschtig (einladend). Ich esse aber doch einige, die andern lasse ich heimlich fallen. Nach

mühsamer Wanderung erreiche ich endlich auch das «Belvédère».

Bin ich wohl auf dem Heimwege wieder geritten? Habe ich nach dem Purzelbaum mit dem Esel noch einen Ritt auf einem Kamel gewagt? Ja, mit Freude! Nach kurzem Aufenthalt sitze ich auf einem Kamel und wackle Tozeur zu. Reiten ist schön!

O. Sch.

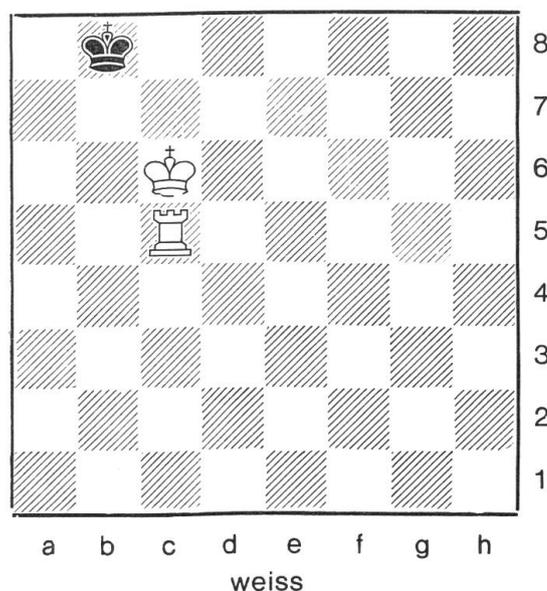
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachaufgabe Nr. 5/1968

schwarz



Kontrollstellung (Turmendspiele)

Weiss: Kc6, Tc5 (2 Figuren).

Schwarz: Kb8 (1 Figur).

Weiss ist am Zuge und gewinnt. Es sind wiederum zwei Mattbilder möglich.

Lösung des Problems Nr. 4, 1968

Variante A: 1. Kb6 Kb8 (erzwungen); 2. Te8 matt.

Variante B: 1. Kc7 Ka7 (erzwungen); 2. Ta2 matt.
13 Lösungen hat der Schachonkel erhalten, zwei davon geben nur eine Variante an.

Beide Varianten A und B: Rudolf Feldmann, Bern; Walter Niederer, Mollis; Alfred Karlen,

Naters; GSG Schaffhausen (Problemlöserteam); Fräulein Nelly Ganz, Winterthur; Fräulein Margrit Bernath, Zürich; Erwin Grüninger, Zürich; Peter Güntert, Zürich; Werner Herzog, Unterentfelden; Ernst Dietwyler, Hasel-Rüfenach; Ernst Nef (St. Gallen) (als Nummer 13)

Eine Variante: Werner Bieri, Künten (nur Variante B); Hescho?, Basel (nur Variante A).

Freudliche Schachgrüsse

Heinz Güntert

8. Zürcher Einzel-Schachmeisterschaft 1967/68

Sie wurde in der Zeit vom 1. Oktober bis März durchgeführt. Die 8 Teilnehmer lieferten einander interessante Kämpfe. Zum drittenmal inert acht Jahren wurde Rainer Künsch Zürcher Schachmeister. Schon nach der ersten Runde stand er an der Spitze der Tabelle und konnte diesen Platz bis zum Schlusse halten. Der letztjährige, fünfmalige Sieger Erwin Grüninger wurde Zweiter mit nur einem halben Punkt Abstand. Der dritte Platz wurde ebenfalls heiss umkämpft. Lachender Dritter wurde der etwas ausser Form geratene Heinz Güntert. Vierter wurde mit einem halben Punkt Abstand Max Hügin. Nach 14 Runden lautete die Rangtabelle wie folgt:

1. Rainer Künsch 13 P.; 2. Erwin Grüninger 12½ P.; 3. Heinz Güntert 8½ P.; 4. Max Hügin 8 P.; 5. Hansruedi Keller 7 P.; 6. Ernst Struken 4 P.; 7. Fritz Büchi 2 P.; 8. Ion Mosca 1 P.

Zum Abschluss und als Dank für die Teilnahme und Ausdauer fand im «Du Nord» ein gemeinsames Schachbankett statt, wo wir uns bei Speis und Trank in guter Stimmung unterhielten. — Auf Wiedersehen bei der nächsten, 9. Meisterschaft! Anmeldungen nimmt heute schon entgegen und Auskünfte erteilt Rainer Künsch, Lettenholzstrasse 27, 8038 Zürich.

Heinz Güntert, Berichterstatter

Man muss sich zu helfen wissen

In der norwegischen Stadt Bergen war eine neue Wohnkolonie gebaut worden. Sie besteht aus langen Reihen von Einfamilienhäusern. Sie sehen einander so ähnlich aus wie ein Ei dem andern. Deshalb hatten es die vom Spielplatz oder von der Schule heimkehrenden kleinen Kinder oft schwer, ihr Elternhaus sofort zu finden. Ihre Mütter lebten oft in Angst wegen der verspäteten Heimkehr ihrer Kinder. Da hatte eine Mutter einen guten Gedanken. Sie befestigte ihre Fotografie am Türpfosten. Andere Mütter machten es gleich. Da war dem Übel abgeholfen. Ja, man muss sich eben zu helfen wissen.

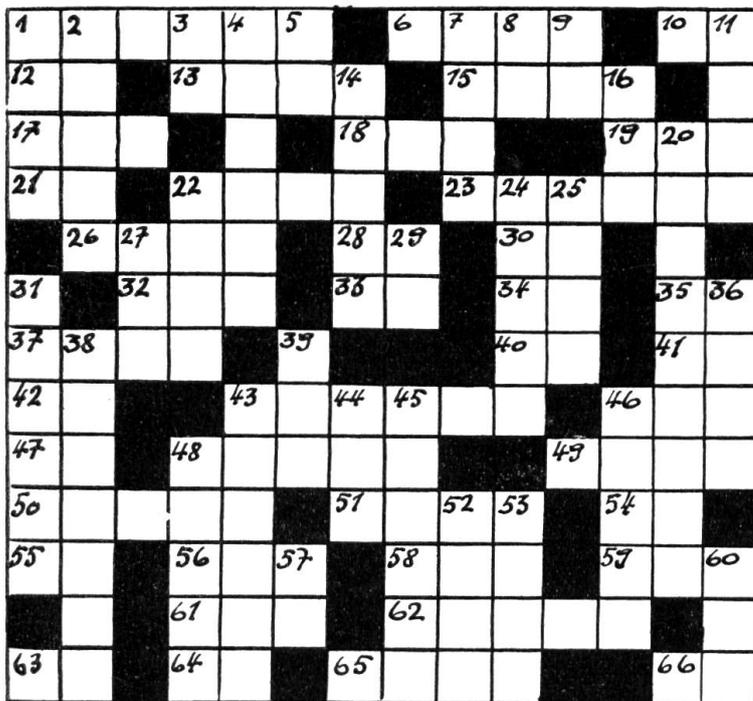
Der Titel stimmte nicht

In der letzten Nummer veröffentlichten wir einen Bericht unter dem Titel «Die internationale gewerbliche Berufsschule für Gehörlose». Aufmerksame Leser werden bald gemerkt haben, dass dieser Titel nicht stimmte. Denn der Bericht betraf keineswegs eine neue Einrichtung, sondern unsere bewährte interkantonale gewerbliche Berufsschule. Wieso aus dem «interkantonale» ein «international» geworden ist, weiss der Redaktor nicht. Vielleicht hat da der Druckfehlerteufel einen kleinen Streich gespielt. — Auf jeden Fall bitten die Redaktion sowie der Setzer um Entschuldigung.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:

Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen



Waagrecht: 1. Ort am oberen Zürichsee, viele Menschen tun es auch oft; 6 dieser Fluss fliesst durch München; 10 Abkürzung für Hauptbahnhof; 12 der Bub ist fleissig; ersetze «der Bub» durch das passende Fürwort; 13 nicht Leser der «GZ» lösen das Kreuzworträtsel; 15 in dieses Gefäss stellt man die Blumen; 17 . . . gebe, du gibst usw.; 18 ich bin, du bist, er . . .; 19 dies . . . erwarte ich wieder viele Lösungen; 21 diese beiden Buchstaben stehen auf den Nastüchern von Doris Horn; 22 die . . . bombe ist eine schreckliche Waffe; 23 das Gegenteil von krank; 26 weiblicher Vorname eines Filmstars; 28 das Huhn legt es in das Nest; 30 Autokennzeichen von Marokko; 32 Abkürzung von Otto Urs Renner; 33 Abkürzung für Reichs-Mark; 34 die Autos von Herisau tragen dieses Zeichen; 35 Fluss in Aegypten, den ersten Buchstaben weglassen; 37 Schachausdruck, wer das sagen kann, hat gewonnen; 40 Namenszeichen von Urs Gerschwiler; 41 der 21. und

Liebe Nichten und Neffen!

Hier habt Ihr das neue Kreuzworträtsel. Einige von Euch haben beim Lösen des letzten Rätsels doch den Mut verloren. Ich gebe Euch heute die internationalen Landeskennzeichen der Automobile bekannt. Behaltet diese Zusammenstellung gut auf! Ihr könnt dieselbe immer wieder benutzen.

Es gibt Leser der «GZ», die das Rätsel immer lösen. Diese Leser haben aber Angst oder Hemmungen, die Lösung einzusenden. Ich möchte diese ermuntern, ihre Lösung auch in den gelben Briefkasten der Post zu werfen.

Mit freundlichen Grüssen verbleibe ich

Euer Rätselonkel

der 5. Buchstabe des ABC; 42 Autokennzeichen von Russland; 43 Ort im Kanton Freiburg, liegt südwestlich von Estavayer-le-Lac und hat die Postleitzahl 1470 (ch = 1 Buchstabe); 46 . . . und da, bedeutet: nicht oft; 47 die Nastücher von Theo Faller tragen dieses Namenszeichen; 48 Ort im Tösstal mit der Postleitzahl 8494; 49 wenn jemand «ja» sagt, dann ist er da . . .; 50 mit dem Löffel und der Gabel und dem Messer tut man; 51 beim Tod trennt sich 62 waagrecht von ihm; 54 gleich wie 12 waagrecht; 55 umgekehrtes Autokennzeichen des Kantons Aargau; 56 das Gegenteil von weg; 58 Abkürzung für die Vereinigten Staaten von Amerika; 59 Abkürzung für National-Sozialistische Organisation; 61 der 19., der 5. und der 17. Buchstabe des ABC; 62 beim Tod trennt sie sich von 51 waagrecht; 63 Abkürzung für Krankenzimmer; 64 das Mädchen lacht, setze für das Mädchen das richtige Fürwort; 65 erwachsenen Mädchen sagt man Fräulein, er-

SGSV-FSSS: Offizielle Mitteilungen

1. Der neue Zentralvorstand

An der letzten Delegiertenversammlung vom 25. Februar 1968 in Zürich wurde der Zentralvorstand SGSV/FSSS neu bestellt und stellt sich daher vor: Präsident: Alfons Bundi; Vizepräsident: Charles Borel; Sekretär: Peter Güntert; Kassier: Ernst Ledermann; Beisitzer: René Rihm; Sportwart: Hans Enzen; Abteilung Fussball: Heinrich Hax, Abteilung Kegeln: Hermann Zeller für die deutschsprachige Schweiz; Remy Joray für die französischsprachige Schweiz; Abteilung Ski: Clemens Rinderer.

An einer Sitzung des Zentralvorstandes vom 30. März 1968 in Olten wurde noch eine Abteilung Schiessen angeschlossen. Obmann ist Walter Homberger.

Der Zentralvorstand SGSV/FSSS bittet die Sektionen und die Sportkameraden, davon Kenntnis zu nehmen.

2. Aufnahme-Gesuch

Die Abteilung Sportgruppe des Bündner Gehörlosen-Vereins hat beim Zentralvorstand das Gesuch um Aufnahme in unseren Sportverband eingereicht. Leider wurde dieses Gesuch an der Delegiertenversammlung in Zürich aus Versehen nicht vorgelegt! — Um die Wartezeit zu kürzen, gibt der Zentralvorstand das Gesuch in der «Gehörlosen-Zeitung» bekannt.

Also bittet die Abteilung Sportgruppe des Bündner Gehörlosen-Vereins um Aufnahme in den Sportverband. Der Zentralvorstand bittet alle Sektionen, die Zusage über die Neu-Aufnahme an das Sekretariat SGSV/FSSS, Peter Güntert, Bucheggstrasse 169, 8057 Zürich, bis zum 28. Juni zu erteilen.

3. Statutenkommission

Die Statutenkommission setzt sich wie folgt zusammen: Heinrich Schaufelberger, Alfred Roth, Pfarrer Willi Pfister, René Rihm und Theodor Bruderer. Eine Revision unserer Statuten ist nötig, um künftighin Ordnung und Klarheit zu schaffen.

Die Statutenkommission ist auf Mitarbeit angewiesen. — Bitte Anträge und Vorschläge zuhanden der Statutenkommission an Herrn Hch. Schaufelberger, Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich, bis zum 28. Juni 1968 einreichen.

4. Jahres-Programm 1968

4. 5. Fussball-Länderspiel Schweiz—Türkei in St. Gallen

11. 5. Schweiz. Kegel-Mannschaftsmeisterschaft in Aarburg
18. 5. Internationales Fussball-Städtespiel (Stegmaier-Cup) GSV Zürich—GSG Stuttgart in Tuttlingen (Deutschland) mit Württembergischem Sportfest und Unterhaltung
25. 5. Fussball-Länderspiel Frankreich gegen die Schweiz in Paris.
16. 6. Regionaler Schwimmleiterkurs SGSV in Bern
- Juni Präsidenten-Konferenz in Thun, im Anschluss 50 Jahre GSK Thun mit Jubiläumskegeln und Unterhaltung.
- Juli Schwimm-Meisterschaften der Gehörlosen in Münchenbuchsee.
 1. 9. Fussball-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz in Stuttgart und Verbands-sportfest der Deutschen Gehörlosen-Meisterschaften.
 7. 9. Kegelcup-Final um Pokal Romands—Zentralschweiz in ??.
 21. 9. Schweizerische Korbball-Meisterschaft in Grenchen.
 - 5./6.10. Trockentraining für die Skifahrer in ??.
 12. 10. Schweizerische Geländelauf-Meisterschaft in Zürich.
 2. 11. Schweizerische Kegel-Einzelmeisterschaft in Bern.
 23. 11. Präsidenten-Konferenz in Zürich, anschliessend Besuch der Aktion für die Clubräume Zürich mit Unterhaltung.
 24. 11. Fussball-Länderspiel bzw. Sportveranstaltung in Zürich?

Mitteilung an alle Sportsektionen!

Mit den Ostertagen ist auch die Skisaison über. Das heisst aber nicht, dass die Skifahrer den ganzen Sommer über ruhen sollen. Das Jahresprogramm des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes ist vielseitig und bietet den verschiedenen Sportsektionen die Möglichkeit, sich speziell für diverse Spiele und Meisterschaften vorzubereiten. Dem Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband ist viel daran gelegen, das Schwimmen zu fördern. Zu diesem Anlass möchte ich auf den Schwimmleiterkurs hinweisen, zu dem wir von jeder Sportsektion 1 bis 2 Teilnehmer erwarten. Die Kursprogramme zu diesem Kurs werden in nächster Zeit zugestellt.

Fussball-Resultate

7. April: Pannonia-Gehörlose Bern 1:0; 21. April: Hakoah—Gehörlose Zürich 0:3 forfait!

Trainingslager Nationalmannschaft

Am 6. April wurde ein Trainingslager in Langenthal durchgeführt. Der FC Langenthal stellte in sportlicher Kameradschaft Platz und geheizte Umkleidekabine kostenlos zur Verfügung. Nach einem Auflockerungstraining zu Beginn wurde vor- und nachmittags während zirka 4 Stunden ein fussballerisches Programm durchexerziert, wie zum Beispiel Stoppen, Köpfeln, Schussabgabe, taktisches Verhalten usw. Die Disziplin war gut, und alle gaben sich grosse Mühe, etwas zu lernen. Weniger erfreulich war, dass vier aufgebotene Spieler nicht erschienen, wovon zwei ohne Entschuldigung und einer, weil er seine neue Adresse nicht gemeldet hatte!

Trainingsspiele der Nationalmannschaft

Das erste Spiel gegen Schwamendingen ging 1:4 verloren, das zweite gegen Blue Stars wurde 3:2 gewonnen.

Es spielten: Bernhard Thorin, Bulle; Georges Marcel, Fribourg; Clement Emeri, Sion; Hans

Buser, Nieder-Erlinsbach; Armin Emmenegger, Rapperswil; Paul Happle, Zürich; Traugott Läubli, Widen; Robert Läubli, Widen; Erwin Probst, Oberbuchsiten; Silvio Spahni, Zürich; René Schmid, Ober-Ohringen; Josef Ulrich, Olten; Andreas Willi, Bern; Fritz Zehnder, Belp; Heinrich Hax, St. Gallen.

Länderspiel Schweiz—Türkei in St. Gallen

Samstag, den 4. Mai, zirka 15.30 Uhr, Sportplatz Espenmoos. Erreichbar ab HB mit Trolleybus Richtung Heiligkreuz, von Endstation zirka fünf Gehminuten entfernt.

Zusammenkunft mit den türkischen Gästen am Sonntagabend, dem 5. Mai, im Hotel «Adler» St. Georgen (nicht im «Volkshaus»). Gemeinsames Nachtessen zu 6 Franken. Bestellungen sind möglichst bald zu richten an Heinrich Hax, Ladhut 1271, 9303 Wittenbach.

Länderspiel in Paris

Anmeldungen mit Überweisung von 75 Franken können nur bis 5. Mai angenommen werden. Adresse siehe oben. Hch. Hax

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Gehörlosenverein. Samstag, 4. Mai: Zusammenkunft in der «Pfeffermühle», Unterentfelden, ab 20 Uhr. — Voranzeige: Gehörlosentreffen Basel, Baselland und Aargau in Aarau. Näheres in der nächsten «GZ». H. Zeller

Basel-Landschaft. Sonntag, den 5. Mai, 14.15 Uhr: Gottesdienst in der Gemeindestube Pratteln, Hauptstrasse 5, mit anschliessendem Imbiss.

Basel-Stadt. Sonntag, den 12. Mai, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Sonntag, den 12. Mai, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Französischen Kirche (H. Beglinger). Tee in der Klubstube.

Jugendgruppe. Samstag, den 18. Mai: Im Zeichen der Brieftauben. Programm wird an Interessenten verschickt.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Voranzeige: Wegen des Muttertages am 12. Mai findet das Freundschaftstreffen erst am 19. Mai in Rapperswil statt. Weitere Angaben folgen in der «Gehörlosen-Zeitung» vom 15. Mai. Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, den 19. Mai: Maibummel auf Fünfländerblick—Wienacht-Tobel—Rorschach. Bitte sich für Maibummel und Kollektivbillet bis spätestens 15. Mai bei Theo

Bruderer, Oberstrasse 58, 9000 St. Gallen, anmelden. Preise: ab 10 bis 24 Personen Fr. 5.—, ab 25 Personen Fr. 4.80. Zahlreiche Beteiligung erwartet
der Vorstand

Langenthal. Sonntag, den 5. Mai, 14.00 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus (Pfr. W. Pfister). Film oder Lichtbilder. Imbiss.

Meiringen. Sonntag, den 5. Mai, 14.00 Uhr: Predigt in der Kirchkapelle (H. Beglinger). Film oder Lichtbilder. Imbiss.

Thun. Gehörlosenverein. 50-Jahr-Jubiläum am 29. und 30. Juni. Das vorläufige Festprogramm lautet: Samstag, den 29. Juni, nachmittags: Empfang der Gäste im Hotel «Emmental». Hotelbezug und Abgabe der Festkarten. Freundschafts-kegeln mit einigen Kegelgruppen. Nachtessen nach Belieben im Hotel-Restaurant. Um 20 Uhr Festunterhaltung mit Tanz, Tombola, Freinacht bis um 3 Uhr morgens im Hotel «Emmental». Sonntag, den 30. Juni: Bankett um 12 Uhr im Hotel «Emmental» mit Festansprachen. Nachmittags eventuell Rundfahrt auf dem Thunersee mit Extraschiff. Abschiedsfeier. Nachtquartier ist schon reserviert in verschiedenen Hotels. Zimmer mit Frühstück, Service inbegriffen, Fr. 12.50 alkoholfreie Hotels, Fr. 15.—, 17.—, 19.—

und 23.50. Das definitive Programm folgt am 1. Juni. Anmeldung und Bestellung des Nachtquartiers sind bis zum 14. Juni an Fritz Wiedmer, Frutigenstrasse 30a, 3600 Thun, zu richten.

Thun. Gehörlosenverein. Dritte Sitzung: Sonntag, 5. Mai, 13.45 Uhr, im Restaurant «Alpenblick» an der Frutigenstrasse. Fortsetzung der Vorbereitung zu der 50-Jahr-Jubiläumsfeier und auch zu der Jubiläumsreise. Es sind drei Reisevorschläge vorbereitet. Neue Mitglieder und Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Bitte frühzeitig erscheinen. Bitte beide Beiträge zahlen.
Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein, Sonntag, den 30. Juni: Freundschaftstreffen zwischen Schaffhausen und Winterthur auf dem Bachtel, «Eiffelturm». Fahrtkosten mit Kollektivbillet Fr. 6.—. Einzahlungen (gelten als Anmeldung) bis 15. Juni auf Postscheckkonto 84-5355 an die Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur. Nähere Mitteilungen werden nach dem 25. Juni den Angemeldeten zugestellt. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.
Der Vorstand

Winterthur. Sonntag, 19. Mai, 11 Uhr: Gottesdienst im Kirchengemeindehaus an der Liebestrasse (ohne Zusammenkunft).

Zürich. Sonntag, 19. Mai, 14.30 Uhr: Gottesdienst in der Wasserkirche Zürich.

Zürich. Gehörlosen-Schachgruppe. Nächste freie Schach-Zusammenkunft am 3. Mai 1968, um 20 Uhr, im «Glockenhof», zu der alle Schachspieler und -interessenten herzlich willkommen sind. — Es wird aufmerksam gemacht, dass die freien Schachabende nun nur noch einmal monatlich stattfinden werden, jeweils am ersten Freitag des Monats. — Es wird Gelegenheit zu Blitzschachspielen und Weiterbildung an den Brettern geboten.

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen. Das Freundschaftstreffen, das auf den 19. Mai 1968 mit den Gehörlosenvereinen Werdenberg, Graubünden, Glarus und den Gruppen Oberland und Zürichsee angesagt wurde, muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Dasselbst ist für Gruppen Oberland und Zürichsee ein Maibummel auf 19. Mai nach Pfannenstiel—Hochwacht—Forch (Forchdenkmal) angesagt. Nach Abmachung ist Zeit zum Treffpunkt zu besprechen. Freundlich grüssen alle Freunde von nah und fern.
E. Pachlatko, E. Weber

Bern. Beratungsstelle für Gehörlose, Postgasse 56

Wir laden freundlich ein zur Teilnahme am

Ferien- und Wanderlager für Junge

(und für solche Gehörlose, die sich jung fühlen und gerne wandern) vom 21. Juli bis 3. August

1968 in St. Moritz-Bad. Willkommen sind auch junge Leute, die nicht gut gehen können. Wir machen eine Gruppe von weniger Marschtüchtigen.

Die Kosten betragen: für Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr Fr. 100.—, für Lehrlinge im 3. und 4. Lehrjahr Fr. 110.—, für Erwerbstätige Fr. 160.—. Im Preis inbegriffen ist die Reise von Bern nach St. Moritz, Unterkunft und Verpflegung in der Jugendherberge (Matratzenlager) und Ausflüge. Programme und Auskunft gibt gerne die Beratungsstelle für Gehörlose Bern, Postgasse 56. Anmeldungen sind bis spätestens am 15. Mai einzuschicken.

Einladung zur 129. Jahresfeier in Riehen

Das 129. Jahresfest der Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen mit Wieland-Schule Arlesheim findet am 18./19. Mai statt. Am 18. Mai ist vormittags von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr öffentlicher Unterricht. Die Jahresfeier beginnt am 19. Mai 1968, um 15.00 Uhr, in der Dorfkirche zu Riehen. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer W. Sutter, Gehörlosengemeinde Basel. Anschliessend trifft man sich bei Weggli und Tee in der Schule an der Inzlingerstrasse 51, Riehen. Alle Ehemaligen Freunde, Gönner und Interessenten sind herzlich eingeladen.
E. Kaiser

Tagung der süddeutschen und schweiz. Gehörlosenseelsorger

vom 10. bis 14. Mai 1968 in St. Gallen

Tagungsthema: «Christus spricht: Hephata!»
Zu dieser Tagung, an der Fragen des taubstummen Menschen als Glied der Kirche, der Verkündigung von Gottes Wort und der Seelsorge am Gehörlosen von hervorragenden Referenten behandelt werden, sind Anstaltsdirektoren, Pfarrer, Lehrer, Fürsorgerinnen und weitere Interessenten herzlich eingeladen. Ausser den theologischen und seelsorgerlichen Aspekten kommen auch Probleme der Fürsorge und des psychologischen Verständnisses der Gehörlosen zur Sprache. An den Gottesdiensten am Sonntag, 12. Mai, nehmen auch unsere katholischen und evangelischen Gehörlosen teil.

Tagungskosten: Fr. 30.—.

Die Kursteilnehmer werden in Freiquartieren untergebracht; auf Wunsch können Hotelzimmer reserviert werden.

Programme mit allen näheren Angaben sind erhältlich bei Pfarrer V. Brunner, Tannenstr. 8, 9000 St. Gallen (Telefon 071 24 34 86). Anmeldungen bis spätestens 5. Mai sind ebenfalls an ihn zu richten.

A.Z.

3110 Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.- für das ganze Jahr

Ausland Fr. 12.-

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Alpenstrasse 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,

Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummensbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08

oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Ladhub Halten 1271, 9303 Wittenbach

Abteilung Kegeln: Fritz Lüscher,

Oetlingerstrasse 189, 4000 Basel

Abteilung Motorfahrer: James Lussy,

Überlandstrasse 343, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l: Beratungs- und Fürsorgestelle für

Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n: Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n: Nachgehende Fürsorge des

Erziehungsheims Hohenrain,

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t. G a l l e n: Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Z ü r i c h: Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis

oder an die entsprechenden Stellen

der Gebrechlichenhilfe